Tag des offenen Denkmals

Spuren eines exhumierten Friedhofs

Bestattungsformen - von Uta Halle

Mit der Ausgrabung des Friedhofs bekommt die Archäologie aus den Bestattungen der sowjetischen Kriegsgefangenen wichtige Erkenntnisse über die Behandlung der Toten. Der nationalsozialistische Reichsinnenminister Wilhelm Frick ordnete in einem geheimen Schreiben am 27. Oktober 1941 an, dass für die Überführung und Bestattung der sowjetischen Kriegsgefangen kein Sarg notwendig sei. Stattdessen sollten die Toten „mit starkem Papier (möglichst Öl-, Teer- oder Asphaltpapier) oder sonst geeignetem Material vollständig“ umhüllt werden. Hingegen schrieb das Gartenbauamt von Bremen 1948, zuständig für die Exhumierung der Toten, von „Aussargungs- und Umsargungsarbeiten“. Welche Bestattungsformen sind bei der Ausgrabung festgestellt worden?

Einzelgräber

Vielfach ist hier mit den Erdgräbern die einfachste Form der Bestattung dokumentiert. Es handelt sich dabei um ausgehobene Gruben für einen Toten, in die der Leichnam ohne Umhüllung in die Grabgrube gelegt wurde (Abb. 1).

Manchmal konnten Reste einer Umhüllung oder Abdeckung aus Ölpapier oder Teerpappe festgestellt werden (Abb. 2).

Sehr selten sind entgegen der Anweisung des Reichsinnenministers Bestattungen mit Sarg vorgenommen worden. Dabei handelt sich um schlichte hölzerne Brettersärge mit flachem Deckel, eine sehr einfache Form eines Leichenbehältnisses (Abb. 3). Nur in einem Fall konnte ein Truhensarg, d.h. mit einem gewölbten Sargdeckel ausgegraben werden.

Abb. 1: Blick auf einen Bereich mit fünf Einzelgräbern, erkennbar an den langrechteckigen Verfärbungen im Sand

Abb. 2: Ein größeres Stück Teerpappe blieb bei der Exhumierung in der Grabgrube zurück

Abb. 3: Ein exhumiertes Einzelgrab mit Brettersarg

Bislang konnten wir mehrere Male eine Bestattung zweier Kriegsgefangener in einer einfachen Grabgrube feststellen. Vermutlich handelt es sich hierbei um Personen, die an einem Tag gestorben waren und deshalb gleichzeitig zumeist in einfachen Erdgräbern beigesetzt wurden.
Särge in einem Doppelgrab konnten nur einmal ausgegraben werden (Abb. 4).

Abb. 4: Grabgrube mit zwei gegenständigen Holzsärgen aus Brettern

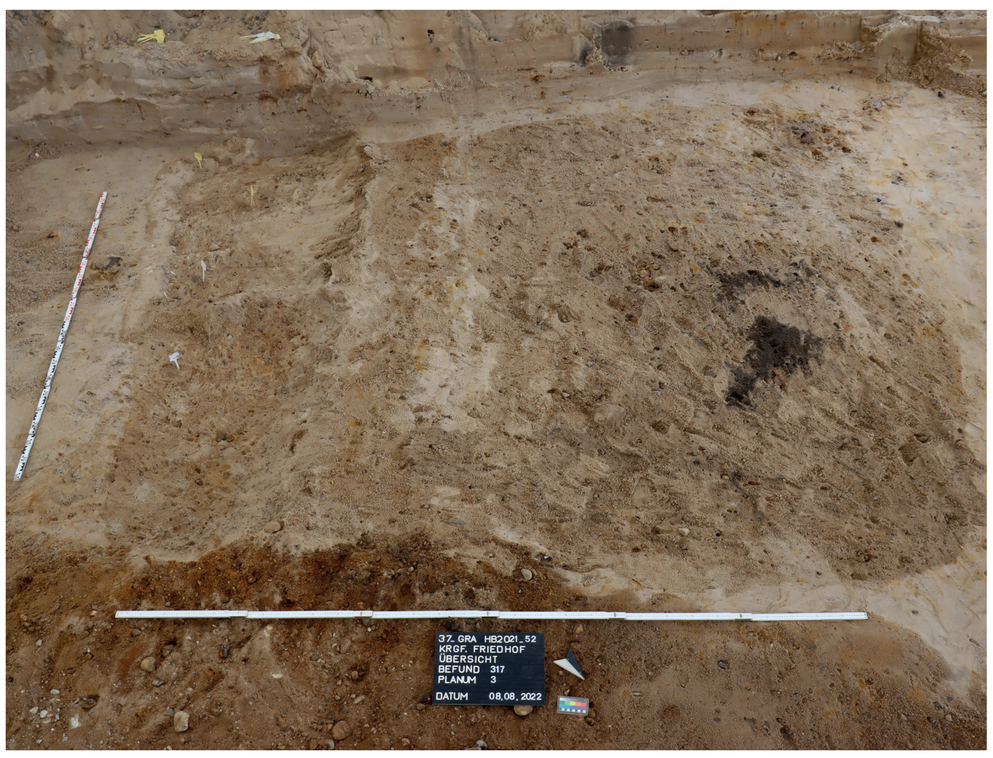

Abb. 5: Die große Verfärbung im Boden deutet auf ein nicht exhumiertes Massengrab hin, dort wurden die sterblichen Überreste von sieben Kriegsgefangenen geborgen

Massengräber

In einigen Gräbern sind mehr als zwei Tote ohne Särge dicht nebeneinander gereiht und teilweise übereinander bestattet worden (Abb. 5). Diese Massengräber zeugen von minimalen Aufwand, die Toten zu bestatten. Praktische Gründe, möglichst viele Körper in einem Grab beizusetzen, spielten eine wichtigere Rolle als eine würdevolle Bestattung, Zudem haben wir Massengräber, die die bei einem Bombenangriff zerrissenen Körper enthielten.

Die Archäologie hat aus der Art und Weise der Bestattungen hier Erkenntnisse über die Behandlung der toten sowjetischen Kriegsgefangenen gewonnen. Die archäologischen Strukturen widersprechen zum Teil den politischen Anweisungen, aber auch den gesellschaftlichen Vorstellungen vom Umgang mit Verstorbenen.

Layout: Julia Schmidt (Landesarchäologie Bremen)

IfG | INSTITUT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT Universität Bremen

Der Senator für Kultur | Freie Hansestadt Bremen

LANDESARCHÄOLOGIE BREMEN